

Bereitstellung des Integrationsbudget für den Bremer Norden auch in den Haushalten 2018/2019

Der Bremer Norden und die Quartiere in unseren Stadtteilen sind mit ihrem oft eher günstigen Wohnraum, mit ihren Gemeinschaftsunterkünften für Geflüchtete und mit der Zentralen Erstaufnahme des Landes im ehemaligen Vulkan in besonderer Weise gefordert, Menschen im Ankommen zu unterstützen und aufzunehmen. Und gerade weil unsere Quartiere ohnehin vielfach mit sozialen Herausforderungen konfrontiert sind, brauchen diese Zuzugsquartiere besondere Unterstützung. Daher fordert der Vorstand des Unterbezirks Bremen-Nord eine Fortsetzung der Integrationsanstrengungen und –maßnahmen in den Zuzugsquartieren auch über das Ende dieses Jahres hinaus. Unter anderem auf der Integrationskonferenz, die Ortsamt und Beirat Blumenthal initiiert haben, wurde deutlich, wie wichtig das Zusammenwirken o.g. Maßnahmen ist.

Wir fordern den Senat und Bürgerschaftsfraktion auf, auch im Haushalt 2018/19 ausreichend Mittel hierfür bereitzustellen. Mit dem bisherigen Integrationsbudget sind gute Ansätze geschaffen worden, die wir glaubwürdig fortsetzen müssen.

Dabei geht es uns insbesondere um:

- Stärkung der stadtteilbezogenen Familienmaßnahmen und Beratungsdienste in den Quartieren
Alle Stadtteilinstitutionen, insbesondere in den Zuzugsquartieren wie z.B. Lüssum, spüren den Zuzug von Familien, die sich orientieren und zurechtfinden müssen. Ob mehr Schwangerschafts- oder Erziehungsberatung oder Familienangebote jedweder Art: die Einrichtungen in den Stadtteilen spiegeln uns einen gigantischen Bedarf an Beratung/Angeboten und Orientierungshilfe wider und verzeichnen wesentlich mehr Zulauf. Solche Stärkungen wie z.B. im Haus der Familie in Bockhorn-Lüssum oder die neue Anlaufstelle zur Erstorientierung beim Ankommen im Quartier fangen hier erste Bedarfe auf. Sie müssen daher unbedingt fortgeführt und finanziert werden.
- Stärkung der Jugendarbeit und -projekte
Mehr geflüchtete Kinder und Jugendliche suchen unsere Jugendeinrichtungen auf. Sie müssen als Zielgruppe über besondere Projekte der Jugendarbeit angesprochen werden. Die Aufstockung des Programms OJA im Haushalt und aus dem Integrationsbudget entsprechend der gewachsenen Zahl geflüchteter Kinder und Jugendlicher braucht daher Kontinuität.
- Fortführung/Stärkung der Kultur- und Sprachmittler sowie der Nachbetreuung von Familien/Menschen im privaten Wohnraum

Sozialdemokratische Partei Deutschlands

Unterbezirk Bremen-Nord

Es ist gut und wichtig, dass Menschen möglichst schnell im privaten Wohnraum ein selbstbestimmtes Leben führen können. Aber mit dem Umzug in eine eigene Wohnung enden die Fragen des Alltags nicht, vielmehr ist es aufgrund der „Vereinzelung“ vielfach schwieriger für die Familien; viele Ehrenamtlichen unterstützen hier mit wertvollem Engagement. Wichtig sind daher mehr und auch weiterhin professionellen Kräfte, die als Mittler und Berater das Ankommen in der eigenen Wohnung unterstützen und den Menschen im Bedarfsfall im Umgang mit Behörden etc. zur Seite stehen.

- Deutschkurse für alle, dabei insbesondere auch ausreichend Kinderbetreuung
Damit auch Eltern nicht wegen mangelnder Betreuung vom Deutschlernen abgehalten werden.

Deutsch zu lernen ist eine Grundlage der Integration. Frauen und Männer, die in Bremen-Nord leben, brauchen hierzu ortsnahe Kursangebote, egal woher sie stammen. Wo der Bund nicht fördert, muss notfalls die Kommune weiterhin durch eigene Kurse einspringen. Und auch für Menschen, die sich dem Arbeitsmarkt nähern oder die, die an die lateinische Schrift herangeführt werden müssen, braucht es weiterhin bzw. verstärkt ausreichend Förderung. Die Kinderbetreuung dabei ist Voraussetzung, dass beide Elternteile am Deutschkurs teilnehmen können und nicht wegen mangelnder Betreuung spät oder gar nicht am Deutschunterricht teilnehmen.

- Fortsetzung der Ehrenamtsprojekte und –förderung
Die Anstrengungen der Vergangenheit wären ohne ehrenamtlich Engagierte nicht bewältigt worden. In allen Stadtteilen waren Ehrenamtliche hilfreich, und wurden bei uns durch eine hauptamtliche Bremen-Nord-Koordinatorin, Fortbildungs- und Informationsangebote in ihrem Engagement unterstützt. Ehrenamtliche Hilfe braucht auch in Zukunft professionelle Begleitung, weshalb dies ebenso wie Fortbildung für Ehrenamtliche fortgesetzt werden muss. Insbesondere die Willkommensinitiativen im Bremer Norden haben durch ihr Engagement die Stimmung und Lage in den Stadtteilen geändert. Rund um die ZAST, die Grohner Düne, aber auch in anderen Quartieren im Bremer Norden werden ehrenamtliche Initiativen und Projekte aus dem Stadtteilstiftungsgefördert. Sie brauchen eine Zukunftsperspektive in 2018/19.

Weiterhin müssen die Rahmenbedingungen für den weiteren Zuzug im Bremer Norden geschaffen werden bzw. angepasst werden:

- Kita/Schulplätze
Wir müssen unsere Bildungseinrichtungen (insbesondere Kitas und Grundschulen) in besonderen Problemlagen im Bremer Norden so ausstatten, dass sie die deutlich höheren Anforderungen bei Sprachförderung, Elternarbeit, Stadtteil- und Umfeldvernetzung und Schulsozialarbeit passgenau erfüllen können.
- Wohnungsbau
Wir brauchen im Bremer Norden mehr Wohnungsbau in allen Facetten (preiswerte neue Wohnungen, Häuser für Familien, bedarfsgerechte Wohnungen für Senioren und auch Behinderte)